

# Antikes, Plastiken und eine Tonvase

Objekte des Gönners und Mäzens James Loeb haben nun einen festen Platz in der Dauerausstellung des Hauses

VON HERIBERT RIESENHUBER

**Murnau** – Seit wenigen Tagen kann man in der Dauerausstellung des Murnauer Schloßmuseums drei antike Objekte, zwei Kleinplastiken und eine Tonvase, bewundern. Nicht etwa, weil diese Gegenstände hier gefunden worden wären, sondern weil sie zur Sammlung eines bedeutenden Wahl-Murnauers gehörten. Mit dem neuen Ausstellungsbereich, der am Mittwoch eröffnet wurde, soll an den Bankier, Mäzen und Menschenfreund James Loeb erinnert werden, der von 1912 bis zu seinem Tod, 1933, auch in Murnau lebte.

Diese Erweiterung der Dauerausstellung sei „eine tolle Sache, auf die wir schon ewig gewartet haben“, sagte Murnaus Zweite Bürgermeisterin Julia Stewens. Dass James Loeb, an den vor 17 Jahren die damalige Leiterin des Schloßmuseums, Brigitte Salmen, erstmals in einer Sonderausstellung erinnert hatte, nun einen Platz in der Dauerpräsentation gefunden



„Loeb war ein großartiger Mensch“: Florian Knauß, Direktor der Staatlichen Antikensammlung und Glyptothek München, berichtet über den Bankier und Mäzen. FOTO: HR

hat, ist in erster Linie der Beharrlichkeit des Ersten Vorsitzenden der James-Loeb-Gesellschaft, Hermann Mayer, zu verdanken. Darauf wies Sandra Uhrig, die Leiterin des Schloßmuseums, in ihrer Rede hin. Und Mayer machte in seinen Ausführungen klar, dass er sich im Zusammenhang mit der Ausstellung

noch vieles vorstellen kann: Vorträge, Publikationen und anderes. „Es ist ein weites Feld, das Loeb uns hinterlassen hat“, so Mayer. Vor allem drei Bereiche, Musik, Kunst und Psychiatrie, seien Loeb immer ein besonderes Anliegen gewesen. Überdies habe er die Classical Library, eine umfangreiche Buchreihe, in

der klassische Texte im Original und in englischer Übersetzung veröffentlicht werden, initiiert. Auch dieses Werk, könnte sich Mayer in der Obhut des Schloßmuseums vorstellen.

Dass die eingangs erwähnten antiken Kunstwerke nun in Murnau, in einer von Loeb's Originalvitruinen, zu sehen

sind, ist in erster Linie auch der Staatlichen Antikensammlung und Glyptothek in München zu verdanken, an die James Loeb seine Sammlung vermacht hatte. Und ihrem Sammlungsdirektor Florian Knauß, der zur Eröffnung nach Murnau gekommen war, um über den Menschen Loeb und seine Sammlung zu berichten.

Loeb war, so Knauß, „ein großartiger Mensch, ein leuchtendes Vorbild und doch eine zutiefst tragische Figur.“ Trotz seiner Leidenschaft für die Kunst der Antike war Loeb nicht Archäologe geworden und hat auch niemals an einer Ausgrabung teilgenommen. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft war ihm an der Harvard University eine wissenschaftliche Karriere versagt geblieben. Er wurde Teilhaber im Bankhaus seines Vaters. In der archäologischen Fachwelt, so wusste Knauß zu berichten, war Loeb dennoch sehr geschätzt.

Die Sammlung Loeb zeichnete sich durch ihre besondere

Qualität aus. Knauß zeigte Fotos von Objekten, die zu den bedeutendsten und schönsten ihrer Art gehören. Aber der Charakter der Sammlung spiegle auch den Charakter des Sammlers. Ob das Vasenmotive sind, die im Zusammenhang mit der Psychiatrie oder der Musik eine Rolle spielen, oder die Tatsache, dass zur Sammlung rund 400 Terrakotta-Arbeiten gehörten, von denen viele auf den Alltag der Menschen Bezug nehmen. Loeb, der 1932 zum Ehrenbürger Murnaus ernannt wurde, liebte die Menschen und unterstützte sie in vielfältiger Weise.

„Solche Menschen brauchen wir heute in unserer Gesellschaft“, sagte Uhrig. Er sei „ein Vorbild, an dem wir uns wieder orientieren können“. In drei Jahren, wenn die Dauerausstellung des Schloßmuseums neu gestaltet wird, stellte sie sogar mehr Platz für James Loeb in Aussicht. Dann sollte es vielleicht möglich sein, auch mehr als drei Objekte aus seiner Sammlung in Murnau zu präsentieren.